

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

253 (30.10.1914)

betreffend  
von Zander  
von 31. Juli

von Gottes  
taiser, König  
ordnen auf  
in § 4 des  
den Schug  
den Brief  
den Krieg, vom  
ichs-Geheim  
des Reichs,

von Tauten  
in Nachrichten  
der Militär-  
befähigung bis  
erlaubt.

g der Geneh-  
dig das Ge-  
sstellvertre-  
mando, der  
Stammabant  
der Marine-  
stellen Bezi-  
gen sollen.

rdnung tritt  
Verbindung

reinerhöch-  
reichlich und  
erlichen Zu-

Palais,  
1914.

ism.  
u-Sollweg.

nuf  
srauen.

was an alten  
in Schranken  
einen können  
armen Unter-  
werden, was  
wegen der  
e wichtig ist,  
s, was seine  
wohlsein sind,  
e und weisse  
mumelten Ge-  
an geeignete  
und der Ge-  
nen Kreuze zu  
s sind:  
nstitut der  
e, Kaiserstr. 2,  
ir. 23, Erb-  
nd, Novade-  
ngang Bah-  
ungshule des  
eins, Herrens-  
der ebang-  
meinde, Wis-  
erstraße 221,  
halle, Hof-  
nhaberhalle,  
straße 17,  
aus, Grenz-  
Mühlburger-  
wir gut ver-  
verein vom  
stabsmusik  
er.

eln

neren Posten  
t. Angebote  
id hierher zu  
9560.

7. Okt. 1914.

a. Viehhof-  
n.

sind zahl-  
d Reichs-  
in vielen  
stenglieder  
mennter-  
Fürsorge  
Möglichkeit  
Hand zu

erger, ind-  
freiwillige  
stehende  
inmaligem

Wohltätig-  
Aufsicht  
und Stadt-

mit dem  
u. l. i. u.  
d sonstiger

2905

eudek.

# Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Einzelheft monatl. 76 P., vierteljährl. 2,26 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.  
Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.  
Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. 3. Zeile billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittags zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

## Die Organisation der Staaten.

Der Krieg ist nicht Selbstzweck. Der Krieg ist ein Mittel für die Schaffung eines Zustandes, der mindestens in den Augen des Siegers vorteilhafter ist als der, der vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten herrschte. Deshalb ist es selbstverständlich, daß auch in der Zeit, wo die Kanonen sprechen, sich die Blitze der Denkenden auf die Möglichkeiten richten, denen jetzt die Bahn gebrochen wird, und daß der Lärm der Schlachten die Stimmen derer nicht ganz zu übertönen vermag, die mit größerer oder geringerer Kenntnis, mit mehr oder weniger Geist, von den Dingen reden, die der Krieg gebären wird.

Erfreulicherweise arbeitet sich dabei ein Gedanke immer stärker heraus, der zwar von einzelnen, die über das nächste Ziel hinauszusehen vermögen, schon seit Jahrzehnten vertreten worden ist, der aber bisher noch immer von der großen Mehrzahl als utopisch abgelehnt wurde. Der Gedanke nämlich, daß die bisherige Organisation der Welt und vor allen Dingen Europas mehr als primitiv war, und daß an ihre Stelle eine auf sichereren Grundlagen ruhende Kulturgemeinschaft, eine höhere Form der Staatsverbände gesetzt werden muß. Diese Forderung wird besonders überzeugend und besonders nachdrücklich, wenigstens soweit Mitteleuropa in Frage kommt, in einer Broschüre vertreten, die der bekannte Jurist und Politiker von Liszt jenen veröffentlicht hat. Liszt sucht den Weg zur Sicherung des europäischen und des Weltfriedens, und er glaubt sein Ziel zu erreichen, wenn durch einen mitteleuropäischen Staatenverband gegen England, ohne Rußland, wenn möglich mit Frankreich, Deutschland, so argumentiert er, kann auch im Falle des Sieges keine Weltmacht im eigentlichen Sinne des Wortes werden. Rußland und England werden an Volksszahl und an Gebietsumfang ihm überlegen bleiben. Um das Übergewicht dieser beiden Mächte dauernd zu erschüttern und eine Art von weltpolitischem Gleichgewichtszustand herzustellen, muß eine Organisation der Mächte Mitteleuropas geschaffen werden, d. h. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Scandinavien, ein etwa selbständiges Polen und Holland müssen sich zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, für die die staats- und völkerrechtliche Form noch zu finden ist.

Nur in großen Zügen entwickelt Prof. v. Liszt seinen Plan; seine nähere Ausgestaltung und die Prüfung der Detailfragen behält er mit Recht der Zukunft vor. Nur soviel sagt er schon heute, daß seiner Meinung nach das deutsch-österreichische Bündnis verfassungsrechtlich zu funktionieren und durch eine Militärkonvention zu erweitern sei; daß ferner eine Zollunion, die aber nicht durchweg auf dem Prinzip des Dreierbundes zwischen den in Fragen stehenden Gebieten zu beruhigen brauche, die Verbandsstaaten umschließen müsse, und daß endlich danach zu trachten sei, das festländische Mitteleuropa also Frankreich, Spanien und Portugal (merkwürdigerweise schweigt er von Belgien) in die Organisation mit aufzunehmen.

Wenn die Zeit noch nicht gekommen ist, die Einzelheiten des mitteleuropäischen Staatenverbandes zu entwickeln, so sind auch die Vorbedingungen zu einer einzelnen gehenden Kritik an dem von Liszt entworfenen System noch nicht gegeben. An zwei Punkten aber dürfen wir auch schon jetzt nicht vorübergehen. Der eine ist die unterschiedliche Stellung, die Rußland und England angedeihen wird. Der Staatenverband soll ohne Rußland, aber gegen England den Frieden verteidigen. Damit wird von vornherein die Möglichkeit, in Zukunft eine Brücke zu England und der englischen Staatenorganisation zu schlagen, abgewiesen und das scheint uns deshalb bedenklich zu sein, weil eine Organisation Mitteleuropas nur dann einen Sinn hat, wenn sie aufgefahrt wird als der erste Schritt zu einer Organisation der Welt, zur Schaffung einer allgemein menschlichen Kulturgemeinschaft.

Dann aber das andere: Soll das siegreiche Deutschland in die Lage versetzt werden, gewissermaßen einen Kristallisationskern für einen mitteleuropäischen Staatenverband abzugeben, und stellt man sich nicht etwa auf den Standpunkt, daß es die Aufgabe hat, die in Betracht kommenden Nationen mit den Waffen in der Hand zum Anschlusse zu zwingen, so müssen in der inneren Politik des Deutschen Reiches nach Beendigung des Feldzuges große und grundsätzliche Aenderungen Platz greifen. Dafür hat erfreulichweise auch Herr v. Liszt Verständnis. Er weist darauf hin, daß die Nationalitätspolitik neue Wege einschlagen hat und bezeichnet es vor allen Dingen als undenkbar, daß nach dem Friedensschluß die Teilnahme an der Führung der Staatsgeschäfte dieser oder jener Schicht des Volkes vorbehalten, allen anderen aber verschlossen bleiben könnte.

Deutschland kann seine Nachbarn nicht zur Liebe zwingen, sondern es vermag seine Stellung nur dadurch zu sichern, daß es nach außen und im Innern eine Politik treibt, die den übrigen europäischen Gemeinwesen den Gedanken des Zusammenschlusses zu einem Gebilde, in dessen Mittelpunkt das Deutsche Reich steht, sympathisch machen kann. Wie weit das möglich ist, wie weit dieser Krieg dazu beiträgt, uns aus dem Staatenchaos zu einer Staaten- und Völkervereinigung zu bringen, kann erst die Zukunft lehren. Nur soviel steht fest: nach dem Friedensschluß erwachsen uns allen weit größere und schwerere Aufgaben als der Krieg sie zu stellen vermag, und für ihre Lösung müssen wir uns bereit machen.

## Minister Sembat über die russische Gefahr.

Fast das gesamte Ausland vermeidet es, Rußlands Beteiligung am Kriege zu erörtern, um die Theorie aufrecht erhalten zu können, daß es sich bei diesem Ringen um den Kampf der Demokraten gegen „deutschen Militarismus und Imperialismus“ handle. Diese Theorien vertreten auch die sozialistischen Mitglieder des französischen Kabinetts, Sembat und Guesde. Sie bestreiten eine russische Gefahr für Deutschland.

Der „Labour Leader“ (Arbeiterführer) erinnert deshalb zur rechten Zeit an ein Buch, das Genosse Sembat im Sommer 1913 erschienen ließ. In diesem Buche behandelt er das Verhältnis zu Deutschland. Er gelangt zu dem Schluß, daß es für Frankreich nur zwei Möglichkeiten gebe: entweder zu rücken und gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen oder aber den Bedrohungsgefahren gänzlich aufzugeben und mit Deutschland, ähnlich wie mit England, zu einem Einvernehmen zu kommen.

Meiner Meinung nach drängt unser jetziges System der europäischen Bündnisse zu dem Kriege und nicht zum Frieden. Um das zu verstehen, muß man sich in die Haut eines Deutschen hineinversetzen denken. . . . Wenn ich verheiratet, mich in eines Deutschen Haut hineinzudenken und als Deutscher zu denken, so ist das Erste ein Gefühl der Benutztheit, gemischt mit Beforgnis. Ich fühle, als ob mein Leben 1870 begonnen hätte, aber mit der Erinnerung an mein früheres Dasein, an eine lange, schmerzvolle, progerebultliche, an eine Larven-Periode. Ich bin mir bewußt, daß ich vollständig erst seit dem deutschen Siege, seit der Einigung Deutschlands, existiere. Seit der Zeit göße ich als Einzelne in der Welt und fühle mich sicher. Um keinen Preis in der Welt (man möge sich das für allemal merken) werde ich zugeben, daß an dieser meiner neuen Stellung getürrt werde! Sobald ich die deutsche Einheit in Gefahr glaube, erhebe ich mich, bereit, jedes Opfer zu bringen, bereit, mein Geld, wenn ich solches habe, und mein Leben zu geben. Ganz gleich, zu welcher Partei ich gehöre, ob ich Sozialist, Katholik, Liberaler oder ein Nonkonformist bin: sollte irgend jemand die deutsche Einheit bedrohen, so wird er es mit mir zu tun haben!

So weit ist es für mich als Franzosen ganz leicht, in die Gefühle des Deutschen einzudringen, weil der Durchschnittsfranzose seinerseits genau so fühlt. . . . Ich kann es auch verstehen, daß diese Art des Gefühls beim Deutschen, dessen nationale Einheit erst seit gestern datiert, frischer ist als bei uns, die wir an eine gemigte Nation ebenso sehr wie an die Sonne am Firmamente gewöhnt sind. All das ist leicht verständlich. Daneben aber scheint es im Deutschen ein anderes Gefühl zu geben, das mir weniger geläufig und das zu verstehen mir größere Schwierigkeiten macht: das Gefühl ist die schlaumme Furcht vor Rußland.

Dieses jagende Grausen vor Rußland ist nicht die durch eine Niederlage geborene Feindschaft, die viele Franzosen gegen Deutsche hegen. Diese französische Feindschaft gegen Deutschland besteht aus Groll für die Vergangenheit und aus Besorgnis für die Zukunft. Vor 1870 war sie ganz unbekannt. . . . Das andere aber ist davon grundverschieden. Jeder Deutsche ist aufgewachsen unter der unaufhörlichen Bedrohung durch eine entsetzliche Lawine, die über seinem Haupte hängt, durch eine Lawine, die jeden Augenblick sich lösen und fallen und auf ihn rollen kann, durch eine Lawine, die aus unendlicher Wildheit, aus brutalen und barbarischen Tendenzen besteht, die sich über sein deutsches Land ergießen und seine Zivilisation und seine Sitten begraben wird. Man vergesse nicht, daß Deutschland enger Nachbar unzivilisierter Länder, der Barbarei, daß es der Nachbar Asiens, der größeren Stämme, der Kofanen, der Hunnen ist. Ich finde es recht schwer, all das zu begreifen, der ich ein Franzose bin und zu einer alten Zivilisation gehöre, die seit Jahrhunderten die Einfälle wirklich barbarischer Völker vergessen hat. Es fällt mir schwer, mir vorzustellen, welchen Einfluß eine solche Nachbarschaft auf unsere Gefühle haben würde. Aber eben es mir nicht gelingt, das zu verstehen, wird mir der Eindruck nie klar werden, den das französisch-russische Bündnis auf den Deutschen gemacht hat.

Für mich bedeutet Rußland diesen oder jenen Genossen, wie Rußland selbst, einen Wissenschaftler, der nichts Barbarisches an sich hat. Für mich bedeutet Rußland die Bergen Zurganeff, Tolstoi, Gorki. . . . Demlich fühle ich schon auf das russische Volk als einen der Hauptfaktoren einer Ära des Sozialismus. Der Russe, an den ich denke, ist vielleicht nicht der wirkliche Russe; aber er ist mein Russe. Es ist nicht der Russe, an den der Deutsche denkt; der ist ein unersöhnlicher und grausamer Wilder, abwechselnd menschlich und tyrannisch, peitschend oder gepörscht werdend, aber stets gleich ungenügend. Uebrigens beherbergen die Gefühle des Zaren

nicht alle Barbaren des Turkestan und Zentral-Asiens? Ganz recht, aber das sind doch unterworfenen Rassen! Glauben Sie das wirklich? Aber vergessen Sie nicht, daß der Zar an dem Tage, wo die zu liberal oder sozialistisch gewordenen europäischen Russen ihm im Wege zu sein beginnen, gegen sie die Banden der Kosaken und Turcomanen aufrufen wird. Wenn dieser Tag anbricht, dann wird Asien, der barbarische Osten, an den Toren Europas und an der Schwelle Deutschlands stehen.

Das französisch-russische Bündnis und die französisch-englisch-russische „Entente“ muß daher den Deutschen als der Welt zweier zivilisierter Völker mit dem Barbaren-tum erscheinen. Das Auge des Deutschen sieht die Zivilisation Letzterer und zugleich mit Deutschland, den Barbaren aus-geliefert. . . .

Wir haben neulich eine Auslassung Sembats zitiert, in welcher er das französisch-russische Bündnis einer vernichtenden Kritik unterzieht. Jetzt scheint Sembat das alles vergessen zu haben. Hoffentlich nicht für immer. Das französisch-russische Bündnis ist und bleibt eine Kulturmach. Der Bedrohungsgefahr hat Frankreich ins Unglück gestürzt und den europäischen Krieg möglich gemacht. Diese Tatsache steht unumstößlich fest.

## Vom Krieg. Türkische Kriegsschiffe beschießen russische Häfen.

Petersburg, 29. Okt. (Nichtamtlich). Zwischen 9 1/2 und 10 1/2 Uhr vormittags hat ein türkischer Kreuzer mit drei Schornsteinen in Theodosia den Bahnhof und die Stadt beschossen und die Kathedrale, die griechische Kirche, die Speicher am Hafen und die Mole beschädigt. Ein Soldat wurde verwundet. Die Filiale der Russischen Bank für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10 1/2 Uhr dampfte der Kreuzer nach Südwesten ab.

In Noworossik ist der türkische Kreuzer „Samidje“ angekommen und hat die Stadt aufgefordert, sich zu ergeben und das Staatsgut auszuliefern mit der Drohung, im Falle der Ablehnung die Stadt zu bombardieren. Der türkische Konsul und seine Beamten wurden verhaftet. Der Kreuzer ist wieder abgefahren.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz. Fortschritte im Norden. Die Feinde überall zurückgeschlagen. Starke Verluste der Franzosen.

Berlin, 29. Okt., vormittags. (Amtlich). Mitteilungen der obersten Heeresleitung. Unser Angriff südwestlich Neuports gewinnt langsam Boden.

Bei Ypres steht der Kampf unverändert. Westlich Lille machten unsere Truppen gute Fortschritte. Mehrere besetzte Stellungen des Feindes wurden genommen, 16 englische Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen gemacht und vier Geschütze erbeutet. Englische und französische Gegenstöße wurden überall abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale von Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artillerie-Beobachter auf dem Turm der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden. Im Argonnewald wurden die Feinde aus mehreren Schützengraben geworfen und einige Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Im Gegenangriff stießen unsere Truppen bis in die feindliche Hauptstellung durch, die sie in Besitz nahmen. Die Franzosen erlitten starke Verluste. Auch östlich der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an sich ziemlich bedeutungslos waren, zurückgewiesen.

Man sieht aus dem heutigen Tagesbericht des Hauptquartiers, daß es an der West- und Nordwestfront vorwärts geht. Wir zweifeln nicht daran, daß die Mitteilungen in den nächsten Tagen noch günstiger lauten werden.

## Die blutigen Kämpfe an der Nordseeküste.

Berlin, 28. Okt. Aus dem Haag wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Der Amsterdamer Zeitung „Tele

**Sonstige Kriegsnachrichten.**

Von den „Aehren“.

W.B. Berlin, 29. Okt. (Amtlich.) Ueber das deutsche 42 Zentimeter-Geschöß wurden fortgesetzt allerlei Gerüchte verbreitet. Während von einer Seite die Existenz dieses Geschößes überhaupt in Frage gestellt wird, wurden andererseits Beschreibungen, Zahlenangaben und Abbildungen veröffentlicht, die sich darauf beziehen sollen. Das eine ist ebenso falsch wie das andere. Nachdem vom Großen Generalstab unter Nennung dieses Geschößes Photographien der großen gegen die Vätticher Forts erreichten Wirkung veröffentlicht worden sind, steht das Vorhandensein außer allem Zweifel. Abbildungen oder irgendwelche sonstige Angaben über dieses Geschöß sind jedoch nicht bekannt gegeben worden und alles darüber Veröffentlichte beruht nur auf Vermutungen, die einer verlässlichen Grundlage entbehren und durchweg ganz irrig sind.

**Einschränkung des Weißbrotverbrauchs.**

Das Generalkommando in München hat angeordnet, daß in den Gastwirtschaften Weißbrot nicht mehr auf den Tisch herbeigeführt, sondern nur noch auf Verlangen verabreicht werden darf. Der Vollzug dieser Anordnung wird streng überwacht.

**Verbesserungen im Eisenbahnverkehr.**

Mit dem 2. November soll unter Zustimmung der militärischen Stellen ein Fahrplan in Kraft treten, der in der Hauptsache dem letzten Winterfahrplan entspricht. Wenn militärische Interessen es erforderlich machen, können einzelne Züge zeitweilig in Wegfall.

**Neue Kampfmittel der Engländer.**

Wie der „Roskiffen Zeitung“ aus einem Truppenteil, der wiederholt englischen Granaten ausgekehrt war, mitgeteilt wird, verwenden die englischen Truppen bei Angriffen auf unsere Schützengräben mit Nitriol gefüllte Handgranaten, die schwere Verwundungen, wenn nicht gefährliche Vergiftung der Truppen verursachen, die in der Nähe der explodierenden Granaten aushalten müssen.

**Wißtimmung in England.**

W.B. Kopenhagen, 29. Okt. (Nicht amtlich.) „Nationale Tidende“ meldet aus London: Der Untergang des Dampfers „Manchester Commercial“, der auf der Nordküste von Irland auf eine Mine gelaufen ist, erregt hier ungeheures Aufsehen und veranlaßt viele Betrachtungen, wie es den Deutschen möglich war, dort Minenlegungen vorzunehmen. Man glaubt, daß ein deutsches Handelsschiff unter neutraler Flagge die Minen gelegt habe, denn man müsse es für unmöglich halten, daß ein deutsches Unterseeboot unentdeckt soweit vordringen konnte.

**Einsparung der portugiesischen Flottenreserve.**

W.B. London, 29. Okt. Die „Times“ melden aus Lissabon vom 26. d. M.: Gestern wurden durch Dekret alle Klassen der Flottenreserve aufgerufen. Eine Seerangabgabe von 600 Mann wird Anfang November nach Angola geschickt werden, um das dortige Expeditionskorps zu verstärken.

**Wie man im Ausland über uns lügt**

reigt folgender Artikel, der von Paris ausgehend, kürzlich durch verschiedene amerikanische Zeitungen die Runde machte.

„Schilderung einer brutalen Ermordung von Franzosen. Eine bloße Aeußerung zieht in Deutschland sofortige Hinrichtung durch Militär nach sich.“

Paris, 10. August. Ein aus Deutschland zurückgekehrter Student namens Jean Demorbynes schildert in einer eidesstattlichen schriftlichen Erklärung die Erschießung von fünf jungen Franzosen, und erzählt ferner, daß zwei Italiener, die im selben Zuge mit ihm fahren von dem gleichen Schicksal betroffen wurden. Der erste der erschossenen Franzosen hatte in Lörrach in Baden, wo er auf den Zug wartete, ausgerufen: „Es lebe Frankreich!“ Sofort wurde er festgenommen an die Bahnhofsmauer gestellt und niedergeschossen. Drei andere junge Franzosen, die zusammen mit einer kleinen Anzahl anderer Personen von den Deutschen in Lörrach zurückgehalten wurden, protestierten gegen diese Hinrichtung. Man hielt sie ihren Mund halten und schleppte sie, an die Stelle, wo der erste Franzose erschossen worden war. Einige Offiziere feuerten auf sie und sie stürzten alle getroffen zu Boden. Ein anderer Franzose, der „Würger“ gerufen hatte, wurde, wie in der eidesstattlichen Erklärung berichtet wird, in der gleichen Weise niedergeschossen, während die beiden Italiener auf der Straße Waldshut—Zimmendingen ermordet wurden, der eine wegen einer Auseinandersetzung über das Schließen der Waggonfenster, der andere, weil er gewagt hatte, einem ihm gegenüberstehenden Deutschen zu widersprechen.“

An der ganzen Geschichte ist, wie in der amtlichen starkräuber Zeitung betont wird, kein Wort wahr. Sie beweist aber, mit welcher dreisten und plumben Erfindungen der Verleumdungsfeldzug im Ausland gegen uns geführt wird.

**Der Burenaufstand.**

**Eine Erklärung der südafrikanischen Regierung.**

Amsterdam, 28. Okt. „Het Volk“ („Das Volk“) veröffentlicht folgende Erklärung der südafrikanischen Regierung: „Die Regierung muß zu ihrem großen Bedauern ankündigen, daß auf Anstiftung einzelner im Vorbergrunde stehender Personen eine große Anzahl von Leuten im Norden des Oranjeréitsaates und im Westen von Transvaal sich dazu haben verleiten lassen, einen Aufschlag gegen unsere Verwaltung ins Werk zu setzen und gegen unsere Regierung einen bewaffneten Aufstand und Rebellion vorzubereiten. Obwohl die Regierung schon seit einiger Zeit von den Vorbereitungen zu diesem Aufstand Kenntnis hatte, so hat die Regierung doch noch alle ihre möglichen Maßnahmen getroffen, um Blutergüssen zu vermeiden und den Frieden zu bewahren. Inzwischen kam jedoch der Regierung zur Kenntnis, daß Bürger und Soldaten des Oranjeréitsaates von Christian de Wet zu den Waffen gerufen worden sind.“

graaf“ wird von der holländischen Grenze gemeldet: Die Kämpfe überrufen an Wildheit und Blutzergießen, an Verluste an Menschenleben selbst die an der Maas und Rethle. Granaten vom Meere flogen in feuriger Linie über das Kampfgebiet, berieten in den Laufgräben unter den Mannschaften und vernichteten die Brücken. Die deutschen Geschöße von Ostende und Neuvort brachten nicht minder Tod und Vernichtung. Englische Soldaten ertranken in Massen. Furchterliche Menschenopfer werden hier und in Flandern gebracht, aber stets müssen neue Truppen ins Feuer. Daß der Kampf an der Küste noch nicht beendet sein wird, beweist zu Decht und Duinbergen östlich von Blankenberghe die Aufstellung von Kanonen, die nach der See gerichtet sind.

**Dünkirchen vor der Belagerung.**

Paris, 29. Okt. Dünkirchen bereitet sich auf die Belagerung vor. Alle überflüssigen Essen müssen den Platz verlassen. Wenn die Deutschen vorrücken, sollen sofort die Meerdüme durchbrochen und die ganze Gegend unter Wasser gesetzt werden; nur ein drei Kilometer breiter Dünestreifen soll erhalten bleiben. Angeblich wäre eine längere Belagerung nötig, um hier den Durchbruch zu erzwingen. Die Bevölkerung wurde schon mehreremale von einer Panik ergriffen, beispielsweise, als die Kunde kam, daß die Deutschen Cassel genommen hätten; daraufhin begann gleich ein Auszug. Es sind bereits mehrere „Tauben“ über Dünkirchen geschlagen; eine hatte ein Luftgeschick mit einem englischen Flieger und soll nach Gerüchten heruntergeholt worden sein.

**Neue belgische Geheimdokumente.**

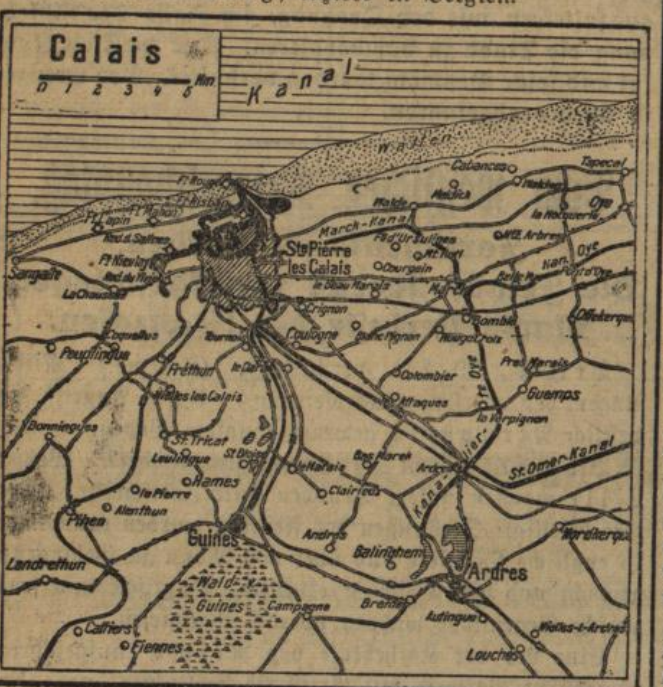
Köln, 29. Okt. Ein Privattelegramm der „Köln. Zeitung“ meldet aus Brüssel: In dem ehemaligen belgischen Kriegsministerium wurden Geheimakten gefunden, die weitere gemeinsame Pläne des Dreiverbandes und Belgiens gegen Deutschland, besonders gemeinsame Spionage gegen Deutschland enthalten.

Reichstagsabgeordneter Wassermann Adjutant des Militärgouverneurs von Antwerpen.

Reichstagsabgeordneter Ernst Wassermann, der zunächst an dem Feldzug in Belgien teilnahm, und dann als Führer einer Munitionskolonie in Rußland tätig war, ist (laut Mannheimer „Generalanzeiger“) zum Adjutanten des Militärgouverneurs von Antwerpen ernannt worden, er befindet sich bereits auf dem Wege nach Belgien.

**Von den Heerführern.**

Die „Agence Havas“ verbreitete am 26. Oktober folgende Mitteilung: Einige Presseartikel halten immer noch General v. Klud für den Leiter der Operationen auf der deutschen Front. Das stimmt zu Anfang der Aktion an der Maas. Aber seit der Ausdehnung der Front im Norden der Dife ist die Armee des Generals v. Klud an der Maas geblieben und aufeinanderfolgende Ueberbungen in der Schlachtfeld führten an seine rechte Seite Streitkräfte, welche vorher am linken deutschen Flügel operiert hatten. Gegenwärtig sind die deutschen Armeen, welche zwischen Dife und Meer kämpfen, von Süden her gerechnet, diejenigen des Generals v. Bülow, des Kronprinzen von Bayern und des Herzogs von Württemberg, letztere in Belgien.



**Vom östlichen Kriegsschauplatz.**

**Fortschreitender Angriff der Deutschen. Starke Verluste der Russen.**

(Amtlich.) Berlin, 29. Okt., vormittags. Mitteilung der obersten Seeresleitung. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen in fortschreitendem Angriff. Während der letzten drei Wochen wurden hier 13 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse nicht geändert.

Auch im Osten steht es um unsere Sache viel besser, als nach den Nachrichten von gestern angenommen werden konnte. Dem aus taktischen Gründen erfolgten Zurückweichen im Südosten wird — dessen dürfen wir sicher sein — wieder die erfolgreiche Offensive folgen.

sind und solche in West-Transvaal durch General Beyers. Es befinden sich bewaffnete Kommandos von Aufständischen. Die Stadt Seibronn wurde besetzt und die Vertreter der Regierung, die sich in dieser Stadt befanden, wurden gefangen genommen; in Neitz wurde ein Zug angehalten und wurden bewaffnete Bürger der Landwehr entwaffnet. Unter diesen Umständen ist die Aufgabe der Regierung klar: sie muß mit starker Hand auftreten und alle notwendigen Maßnahmen sind bereits getroffen. Eine sehr große Mehrheit der Bürger in der Südafrikanischen Union sind vollständig loyal und mit Entschlossenheit an den Gedanken einer Rebellion von sich; wenn sie erst vernommen haben werden, wie sich die Dinge wirklich zugegetragen haben, dann werden sie ohne Zweifel der Regierung ihre Hilfe leisten, um die Ordnung wieder herzustellen, und sie werden sich angestrengt bemühen, irgend etwas zu tun, was die aufwühlende Bewegung ermutigen könnte. Alle loyalen Bürger der Südafrikanischen Union müssen gegen eine derartige Bewegung protestieren. Die Regierung wird den Bürgern entgegenkommen, die bisher aus dem einen oder anderen Grunde sich des Angehörigse schuldig gemacht haben; sie haben nicht zu fürchten, daß die Regierung, wenn inangefangene nachzeitig zur Einklehr kommen, gegen sie Maßnahmen ergreifen werde.“

Diese Erklärung der südafrikanischen Regierung bestätigt also in vollem Umfang das getrigte Telegramm über die Ausbreitung des Burenaufstandes. Danach stehen der Norden des Oranjeréitsaates wie der Westen von Transvaal unter Führung einer großen Anzahl von angesehenen Bürgern. Ein weiteres Telegramm berichtet:

**Englische Beschwichtigungsversuche.**

W.B. Rom, 29. Okt. In einer Mitteilung der englischen Botschaft in Rom wird bestätigt, daß der Zustand des Obersten Marix jetzt endgültig durch den Obersten Bris bei Kakerma niedergeworfen worden ist. Daß aber die Generale Beyers und Dewet sich gegen die Regierung mit einigen Bürgern von der Oranje-Nieder-Kolonie und Westtransvaal erhoben haben. Die Regierung habe energische Maßnahmen ergriffen, um die Ordnung wieder herzustellen. Die große Mehrheit der Bürger in allen Staaten sei loyal.

W.B. London, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Das Neunterliche Bureau meldet aus Kapstadt: Oberst Botha verließ Kustenburg am Donnerstag morgen und befam am Freitag vormittag Fühlung mit den Anhängern des Obersten Beyers, die er in die Flucht schlug. Bei den den ganzen Tag andauernden Verfolgung wurden 80 Mann gefangen genommen.

**Ein Aufruf des Obersten Marix.**

W.B. London, 29. Okt. Aus Kapstadt wird gemeldet: Oberst Marix hat folgenden am 16. September in Windhof erlassenen Aufruf des Kaiserlichen Gouverneurs von Südwestafrica, Dr. Seitz, unter der holländischen Südafrikanern verbreiten lassen: Nachdem englische Truppen Romanosdrikt eingenommen, damit die deutsche Grenze verlegt und so den Krieg von Europa nach Afrika hinübergetragen haben, erkläre ich nachdrücklich, daß die Deutschen keinen Krieg gegen die holländischen Südafrikaner führen. Dagegen werden wir alle Maßnahmen ergreifen, um die Angriffe der Engländer abzuwehren. Wir werden den Krieg entschlossen und bis zum Neufürsten gegen England und die Engländer führen.“

**Wie englische Arbeiter die Pflichten der Internationalität auffassen.**

Der Generalsekretär des englischen Verbandes der Eisen- und Stahlarbeiter, verhältnismäßig eine der stärksten Gewerkschaften des Landes, sagt wörtlich in einem Zirkular an die Mitglieder:

„Die Pflicht unserer Mitglieber während des Krieges besteht darin, bei der Ueberwindung der Deutschen auf wirtschaftlichem Gebiete zu helfen. Die Unternehmer werden sich schon in dem großen Kampf, um den deutschen Handel zu erobern. Ohne unsere Anstrengungen aber wird deren Kampf nutzlos bleiben — wir müssen beide siegen! Keine Arbeitsniederlegung mehr, kein Wegbleiben von der Arbeit! Jede wirkliche Schwierigkeit kann und wird leicht durch den mit unserer Organisation und die Lohnkämpfer gewagt werden — aber nur, wenn es sich um wirkliche Differenzen handelt!“

Dieser oder ein ähnlicher Aufruf der Eisen- und Stahlarbeiter macht in vielen Gewerkschaften die Kunde. Der Verband gehört seit Jahren dem internationalen Metallarbeiterbunde an und glaubt offenbar durch diese unmittelbare Teilnahme am Vernichtungskrieg gegen die deutsche Industrie und Arbeiterschaft seine Pflicht nicht zu vernachlässigen.

**Deutschland und Holland.**

Der Führer der holländischen Sozialdemokraten, Genosse Troelstra, hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär Dr. Zimmermann, in der dieser folgendes sagte:

„Die deutsche Regierung schädigt die Holländer und weiß, daß diese selbstbewußt und getadelt wie meine ostpreussischen Landsleute, auch ein eigenständiges Volk sind. Was sollten wir mit ihnen beginnen? Kein erzwungener Mensch der uns denkt daran, den Holländern Gewalt anzutun und Holland dem Deutschen Reich einzuverleiben! Was auch die eine oder andere Privatperson früher gesagt oder geschrieben haben möge, bei der deutschen Regierung beliebt in dieser Hinsicht die vollkommene Anerkennung der holländischen Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit und das mit vollständiger Einmütigkeit. Ich kann Ihnen dies nicht nur persönlich, sondern amtlich versichern. Dies hinsichtlich der politischen Unabhängigkeit, die Sie wohl in erster Linie interessiert. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Beziehungen nach dem Kriege kann man jetzt noch nichts Bestimmtes sagen. Ich kann mir wohl vorstellen, daß nach dem Kriege eine wirtschaftliche Annäherung zwischen verschiedenen Staaten sich entwickeln wird und daß Holland es dann von selbst als in seinem Interesse liegend erachtet wird, sich anzuschließen. Aber auch in diesem Falle wird eine Annäherung zwischen uns und Holland nur auf freundschaftliche Weise zustande kommen.“

Trotzdem äußern holländische Blätter starken Argwohn. Der Amsterdamer „Telegraaf“ meint, wenn Deutschland siege und Holland rings von deutschem Gebiet umgeben sei, werde es sich eben „selbst annektieren“ müssen. Denken denn aber die Holländer nicht daran, daß schon jetzt Handel und Verkehr in Holland und Deutschland so sehr auf einander angewiesen waren, daß sie sich gegenseitig





Nicht amtlich... Zeitung... Paris... Personen... Französisch... doch entfall...

en. e s" schreiben... ist angen... in einem... gut. Die... Gewichte... Sie können... abili fiers... und haben... hers aufsch... ob er sich... Meyers war... s und mög... militäri... f's quellen... rken und ihre... neral Kew... apferer Mann... bekannt in... Südafrika gibt... und Kemp... Die Rebellen... durch die... westafrikan... n, die vor dem... u und durch... ist in Europa... scheinlich den... Luftstand einen... tische Tages... chen in Süd... ganze Drause...

Gänselebern werden fortwährend angekauft, Adlerstr. 23, Seitenbau, par. gegenüber der „Herberge zur Heimat“.

Gänselebern werden fortwährend angekauft. G. Meck, geb. Stümer, Erbprinzenstr. 21, 2. Stod.

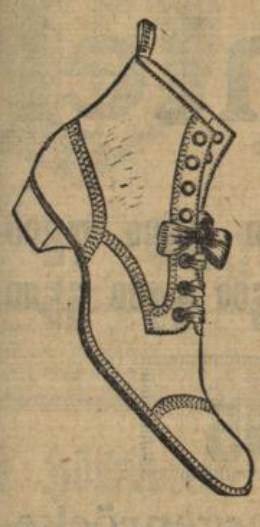
Gänselebern werden fortwährend angekauft, Geibelstr. 6, 4. St., Mühlburg.

Eicheln werden angekauft 3576 Marktgrafenstraße 8.

Paraffin Kerzen Patet 30 Pfg. Stearin Ger und Ser (Komposition) Pfd. 53 u. 60 Pfd. 38 Pfg.

Bündelholz Landsturmwache Westbahnhof (sogen. Schweden) Pat. 30 Pfg.

# Schuhwaren zu billigen Preisen!



Art. 7733. **Filz-Schnallenstiefel** mit Filz- und Spaltledersohle

22-26	24-30	31-35	36-42
98	1.45	1.55	1.88

**Kamelhaar-Hausschuhe** 50% reine Wolle u. Kamelhaar, hochgeschitten, Filz- u. Ledersohle

21-26	27-30	31-35	36-42
98	1.45	1.55	1.88

Imit. **Kamelhaar-Schnallen-Stiefel** mit Filz- und Ledersohle, Pfluschfutter, Ledervorderkappe

21-24	25-26	27-30	31-35	36-42
M 1.25	M 1.45	M 1.58	M 1.78	M 2.50

**Für Damen**  
 Art. 9745. Preisw. **Wildbox-Damen-Stiefel**, Derbyschnitt, Lackl., mod. Form, Paar **5.95**  
 Art. 8079. Eleg. echt **Chevreux-Damen-Schnürstiefel**, mit und ohne Lackkappe, Derbyschnitt . . . . . Paar **6.95**

**Für Herren**  
 Art. 7984. **Robbox-Herren-Schnürstiefel** mit Derbyschnitt, Ausnahmepreis Paar **6.95**  
 Art. 7977. **la Box-Schnürstiefel** mit Doppelsonhle, Derbyschnitt, moderne Form, sehr bequem . . . . . Ausnahmepreis Paar **9.90**

**Braune imit. Chevr.-Kinder-Schnürstiefel** mit und ohne Lackkappe . . . . . **3.65 3.95**

**R. Altschüler, Karlsruhe** Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstr.  
 39 eigene Filialen.  
 Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

## Neu eingetroffen!

Grosse Posten  
**Herren- und Knaben-Kleider**  
**Knaben-Anzüge** von M 5.50 an  
 Einzelne Modellstücke ausserordentlich billig.  
**Knaben-Hosen** aus Stoffresten gearbeitet von M 1.25 an.  
**Abteilung feine Mass-Schneiderei** für Zivil und Militär  
 Lieferung von Uniformen innerhalb drei Tagen.  
**Warme Unterkleider für unsere Truppen im Felde.**  
**Militärwesten**, gestrickte, von Mk. 15.50 bis Mk. 6.75.  
**Unterhosen** ohne Nath, von Mk. 2.10 an.  
**Plüsch-Unterhosen** bester Schutz gegen Erkältung  
**Kamelhaar-Socken** . . . . . Paar Mk. 1.80  
**Gummi-Hosenträger** . . . . . von 65 Pfg. an  
**Normal-Wäsche** Taschentücher  
 Anfertigung von Leibbinden  
**Hemdosen** in Flanell, Normal-Stoffen und wasserdichten Stoffen **sehr billig.**

**Mees & Löwe**  
 46 Kaiserstraße 46 Karlsruhe.

Der **Wahre Jakob** neueste Nummer ist erschienen.

**Pfannkuch & Co**  
 Gütche **Frankfurter Würstel** Ser Paar 28 Pfg. 3 Paar 80 Pfg.

**Wegen Umzug zu verkaufen:** ein Piano, Ulrich, Kleiderschrank, Zimmerstühle, ein Kleiderkasten, bereits neu, Küchenschrank, Küchenschiff, Glastisch, Schuhschrank, 1,00x1,40 Meter, Nähmaschine, großes Metallregal mit Kasten, Herren-Fahrrad, Steglampe, 3580 Steinstr. 16, 1. St. r.

**Halberstädter Würstel** Paar 15 Pfg. **Neues Sauerkraut** Pfd. 10 Pfg.

**Möbliertes Zimmer** mit 2 Betten an solide Arbeiter zu vermieten. 3543 Luisenstr. 57, 1. St. r.

**Stuhl flechterei** Rainger, Marienstr. 75, 3.

**Drucksachen** werden rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei des „Volksfreund“.

**Zwiebeln** Pfund 10 Pfg. **Kartoffeln** 3 Pfund 15 Pfg. Zentner Mt. 4.75 **Neue prima Holländer Bollheringe** Stück 9 Pfg.

**Bekanntmachung.** Wir müssen immer wieder die Wahrnehmung machen, daß trotz ständiger Mahnungen des Friedhofpersonals einzelne Besucher des Friedhofs sich nicht scheuen, den Trauerzug von der Reichenhalle nach dem Grabe als Unbeteiligte in aufdringlicher Art zu begleiten oder am Grabe in unangenehmer Weise neugierig herumzuwühlen, oder gar sich als unbeteiligte Zuschauer zur Trauerfeier in die Friedhofkapelle zu drängen. Wir richten deshalb an die Friedhofbesucher wiederholt die dringende Bitte, sich von den Trauerfeierlichkeiten, an denen sie nicht selbst teilnehmen, gebührend fernzuhalten. Sollten derartige Zuwiderhandlungen, durch die die Würde des Friedhofs, als einer Stätte des Friedens und der Erbauung, beeinträchtigt wird, nicht aufhören, so wären wir zu unserem Bedauern gezwungen, künftighin ernstlichere Maßnahmen zu ergreifen und nötigenfalls den Friedhof während der Trauerfeierlichkeiten für Unbeteiligte zu schließen. Karlsruhe den 29. Oktober 1914. 3594

**Regenschirme** zu billigsten Preisen. 3593 **Wilhelmstr. 34, 1 Sr.** Kompl. feub. Bett 30 Mt., hochhaute 50 Mt., großer Aufschlagschrank 20 Mt., Tisch, Waschkommode, Klappstuhl, Regulateur, billig abgegeben. Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

**Die Friedhofskommission.** Dr. Horstmann.  
 Zuverlässiger gewandter **Kolporteur** zum ständigen Verkauf des **„Wahren Jakob“** der „Kriegslese“, „Weltkrieg“ und sonstiger leicht verkäuflicher Literatur **sofort gesucht.**  
**Buchhandlung „Volksfreund“** 24 Luisenstr. 24.

**Verloren** wurde in der Luisenstr. ein kleiner Schlüssel. Es wird gebeten, dieselben gegen Belohnung Luisenstr. 52, Seitenbau, 3. Stod, rechts, abzugeben.  
**Goethestr. 22, 4. Stod,** ist ein möbl. Zimmer zu vermieten; daselbe kann auch leer abgegeben werden.  
**Möbliertes Zimmer** mit 2 Betten an solide Arbeiter zu vermieten. 3543 Luisenstr. 57, 1. St. r.

**Die Landsturmwache Westbahnhof** sagt aus Anlaß ihres Scheidens von Karlsruhe der Brauerei Sinner, insbesondere dem derzeitigen Direktor des „Kühler Krug“, Herrn Jacob, für die gastfreundliche Aufnahme herzlichsten Dank und freundl. Lebwohl.  
**Westbahnhofwache („Kühler Krug“) der 2. Kompagnie des Landsturmataillons 2 (Karlsruhe).** 3587  
**Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.**

**Bekanntmachung.** **Ankauf von Eicheln betr.** Personen, die in den hiesigen Stadtwaldungen Eicheln sammeln wollen, werden aufgefordert hierfür beim hiesigen Forstamt, Amalienstraße 85, einen Erlaubnischein zu erwirken, der ihnen auf Ansuchen unentgeltlich ausgestellt wird. Die Stadtgemeinde leistet für jeden Zentner gesammelter feiner Eicheln eine Vergütung von 2,50 Mt. Die Eicheln sind im hiesigen Schlachthof abzuliefern, wofür die Vergütung ausbezahlt wird. Karlsruhe, den 28. Oktober 1914. **Das Bürgermeisteramt** Dr. Horstmann. 3571

Neu eingetroffen von letztem Einkauf  
grosse Sendungen der sehr viel verlangten

# Jackenkleider u. Mäntel

für Herbst und Winter.

**Neue Jackenkleider** neueste Formen in vielen einfarbigen und schönen gemusterten Stoffen **29<sup>50</sup> 36<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 65<sup>00</sup> 78<sup>00</sup>**

**Neue Mäntel u. Sportpaletots** kurze, halblange u. lange Formen, blau, braun u. grün kariert, einfarbig dunkelbraun, grün, blau, grau, schwarz. **12<sup>50</sup> 19<sup>50</sup> 26<sup>00</sup> 38<sup>00</sup> 45<sup>00</sup> 54<sup>00</sup> 65<sup>00</sup>**

Extra-Angebot in

in Längen 60-85 cm	in Längen 70-80 cm	in Längen 90-110 cm	
<b>Kinder-Mäntel</b>	durchweg <b>3.95</b>	durchweg <b>5.95</b>	durchweg <b>7.95</b>

Größte Auswahl! Seidene Blusen, Wollblusen, Kostümrocke, Morgenrocke.  
Größte Auswahl in schwarzer Konfektion für Trauer zu sehr soliden Preisen.

Aenderungen werden in aller Kürze ausgeführt. Rabattmarken werden abgegeben.

## E. Neu Nachfolger

Jnh.: S. Michel-Böfen  
**Kaiserstr. 74**

Grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion. 8577

### Sendet Euren Angehörigen ins Feld



**Taschenlampen** 8454  
Mk. 0.60 0.70 0.80 usw.

**Taschenlampen** zum Anhängen  
Mk. 1.25 1.80 2.60 usw.

**Ersatzbatterien**  
Mk. 0.30 0.40 0.50 0.65

**Rädchenfeuerzeuge**  
Mk. 0.20 0.25 0.30 usw.

**Luntenfeuerzeuge** M. 0.30  
ferner empfehlen wir:

**Gummiabsätze**  
f. Damen v. 0.20 an, f. Herren v. 0.30 an

**Sämtl. Fahrradzubehör**  
zu den billigsten Preisen.  
— Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. —

Karlsruhe  
Kaiserstr. 84-83.

### Die Flaschenbiere der Huffenkreuz-Brauerei

direkt vom Lagerfaß gefüllt  
== bekommen vorzüglich. ==

2403

---



## Einladung.

Zu den von den militärischen Vereinen der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am  
**Sonntag, den 1. November 1914, vormittags 11 Uhr**  
auf dem neuen Friedhof zu veranstaltenden  
**Gedächtnisfeier zu Ehren der im Kampfe  
für das Vaterland Gefallenen**

werden die Herren Kameraden Ehrenmitglieder und Vereinsmitglieder ergebens eingeladen.

Zahlreiche Beteiligung Ehrensache.  
Ankunft der Vereine pünktlich **1/2 11 Uhr** in der **Karl Wilhelmstraße** vor dem israelitischen Friedhof.  
Besondere Einladungen der Vereine ergehen nicht.  
Karlsruhe, den 29. Oktober 1914.  
Namens der militärischen Vereine:  
**Die Gauleitung:**  
Steiner. 3578

### Warme Unterkleidung

3575 für unsere Soldaten:

- Normal-Unterhosen
- Futter-Unterhosen
- Gestrickte Unterhosen
- Stoff-Unterhosen
- mit Leibwärmer, eigene Anfertigung.

---

- Normal-Hemden
- Baumwollflanell-Hemden
- in besten Qualitäten, eigene Anfertigung.

---

- Unterjacken
- Lungenschützer
- Leibbinden
- Militär-Socken
- Kniewärmer
- Taschentücher
- Hosenträger

**Neu eingetroffen!**

✿ **Strick-Wolle** ✿  
in allen gangbaren Farben, auch feldgrau.

Sämtliche Artikel  
in bekannt guten Qualitäten sehr preiswert!

# Julius Löwe

**KARLSRUHE** **Südstadt**  
**25 Werderplatz 25**  
Mitglied des Rabattspar-Vereins.

## Militärfreie Sattler, Cornisterbauer

für Cornisterbau, Patronentaschen usw. per sofort gesucht bei hohem Arbeitslohn auf dauernde Arbeit für Großstadt Gessens.  
Angebote unter **F. C. 4601** an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. erbeten. 3581

---

Nr. 189 und 190 des „Volksfreund“  
werden gegen Vergütung gesucht.  
Die Expedition des „Volksfreund“.

### Städtisches Vierordtbad.

#### Große Schwimmhalle.

**Für Frauen und Mädchen** geöffnet: Werktag vormittags 8 bis 11 Uhr und nachmittags 3-1/2 bis 6 Uhr, sowie Freitags 8-1/2 bis 11 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.

**Für Herren und Knaben** geöffnet: Werktag vormittags 8 bis 9 Uhr und 11-1/2 bis 12 Uhr, nachmittags 1/2-1/5 bis 6 Uhr, Freitags nachmittags 1/2 bis 6 Uhr und Sonntags vormittags 8-12 Uhr.  
**Wittags 1-3 Uhr geschlossen.**

---

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

**Geburten:** Dr. Otto Levis von hier, Oberamtsrichter in Pforzheim, mit Alara Heinsheimer von hier, Dr. Max Gastenholz von Heidelberg, Antmann in Heidelberg, mit Amalie Brand von Heidelberg, Ernst Winck von Magdeburg, Bankbeamter hier, mit Ida Engel von Neierstein (Pfalz), Heinrich Heibel von Eichersheim, Eisenbahnschaffner hier, mit Katharina Ehemann von Hirsingen.

**Eheschließung:** Emil Dudenhöffer von hier, Bader, zurzeit Releberist beim Garde-Pusart-Reg., zurzeit in Thon (Welftr.), mit Vertha Simon geb. Wagenlast von Göggingen, D.-A. Gmünd.

**Geburten:** Eugen Ludwig, Vater Leo Reichert, Waidhüter, Gertraud Maria Theresia, Vater Herrm. Thum, Konditor, August, Vater August Bauer, Metzger und Wirt, Elisabeth, Vater Friedrich Weergraf, Unteroffizier, Maria Anna, Vater Ezechiel Lorenzer, Kassenbediener, Hilba Verta, Vater Wilh. Wagner, Mobelknecht, Albert, Vater Anton Kettemann, Tagelöhner, Margarete Johanna, Vater Adolf Schlechter, Finanzassessor, Ernst Erwin, Vater Gottlieb Schäfer, Schreiner, Anni Frida, Vater Max Schmiedes, Bierbrauer, Karl Josef Helmut, Vater Frz. Joh. Trapp, Tapezier.

**Todesfälle:** Regina, alt 5 Monate 4 Tage, Vater Seimbel Beckheimer, Diamantschleifer in Antwerpen, Emil, alt 2 Monate 28 Tage, Vater Georg Ferdinand, Schmied.

### Bolks-Schuhreparatur

36 Waldhornstraße 36  
Ecke Markgrafenstraße  
früher Pöhringerstraße 19,  
liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.

**Herren-Sohlen und Abfüge**  
Mark 3.00

**Damen-Sohlen und Abfüge**  
Mark 2.10.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden. 741

### Pfannkuch & Co

## Apfel

3 Pfund **40** Pfg.  
3 Pfund **45** Pfg. 2590

---

## Birnen

3 Pfund **12 u. 15**

Italiener

## Maronen

3 Pfund **22** Pfg.

Pfannkuch & Co

C. M. B. H.  
den bekanntesten  
Verkaufsstellen

No. 1

Ausgabe: ...

Die ...

Folgen 22 ...

für befi ...

10 Proz. ...

Kartoffelzu ...

Keine Hüd ...

Die lan ...

legung der ...

für Inhalt ...

Verordnung ...

preise sind ...

Refordaffier ...

Getreidebörs ...

unterscheide ...

Roggen ...

— 229 Mar ...

schinter m ...

fofete der ...

tefte Sö ...

höher a l ...

Beize d ...

der festge ...

driger. M ...

tefte Höch ...

als der ...

Bergleid ...

sch nit ...

Preis ste ...

beim Ro ...

beim We ...

Dabei i ...

eigentlich ...

Roggen vo ...

und für W ...

gewicht so ...

Roggen 1 1/2 ...

gewicht bet ...

Der Sch ...

die Festf ...

gezählten ...

sehr groß ...

229 M ...

Ware die ...

dem Stand ...

braucher ...

Ein stär ...

treten, die ...

hat eine ...

notwendig ...

das Vieh z ...

auch erreic ...

weisen für ...

zung von ...

mungen von ...

Verfütteru ...

werden, un ...

seugten Rog ...

diese erlaub ...

den Roggen ...

schaffen.

Dem Ge ...

grundbesit ...

für Gerste ...

seitung“ re ...

ziehung der ...

zeugung d ...

behrs die ...

den find. ...

ist die Ernte ...

günstigeren ...

den. Zweite ...

Krieg in ...

giebige Hil ...

aber dürfte ...

neue Bund ...

tungen die ...

des Großh ...

seitung“ Ha ...

Getreide un ...

streifen die ...

die e l a n d ...

durch die nu ...

schüttert ne ...

weitesten ...